

PATRICIA
CORNWELL

KNOCHEN

BETT

EIN KAY-SCARPETTA-ROMAN

| Hoffmann und Campe |

Jungen nicht ausschließen.

Das Ohrläppchen ist genau in der Mitte durchstoßen. Das blutige Stück Zeitung, auf dem das Ohr fotografiert worden ist, kann ich mühelos als eine Seite der *Grande Prairie Herald-Tribune* identifizieren, Emma Shuberts Lokalzeitung, während sie im letzten Sommer in der Peace Region im nordwestlichen Kanada gearbeitet hat. Ein Datum erkenne ich nicht, nur den Teil eines Artikels über den Bergkiefernkäfer.

Was willst du von mir?

Ich arbeite mit dem Verteidigungsministerium zusammen, genauer genommen mit den Armed

Forces Medical Examiners, abgekürzt AFME, der Rechtsmedizin des Militärs. Das heißt, dass mein Zuständigkeitsbereich zwar die gesamten Vereinigten Staaten umfasst, aber eindeutig nicht Kanada. Falls Emma Shubert ermordet wurde, werde ich den Fall nicht untersuchen, außer ihre Leiche wird Tausende von Kilometern südöstlich vom Schauplatz ihres Verschwindens aufgefunden, und zwar hier in dieser Gegend.

Wer also hat mir das hier geschickt, und was soll ich davon halten oder deshalb unternehmen? Vielleicht das, was ich seit gestern Abend um halb

sieben tue.

*Die Strafverfolgungsbehörden
verständigen, grübeln, zornig sein und
mich hilflos fühlen.*

An der Tür des forensischen
Computerlabors nebenan öffnet sich
klickend ein biometrisches Schloss.
Also nicht Toby oder ein anderer
Ermittler, sondern meine Nichte Lucy,
eine freudige Überraschung, mit der
ich nicht gerechnet habe. Denn ich
hatte gehört, dass sie mit dem
Helikopter wegfliegen wollte,
vielleicht nach New York, doch ich bin
nicht sicher. In letzter Zeit war sie
sehr damit beschäftigt, ihr *Landhaus*
einzurichten, wie sie das gewaltige

Anwesen nennt, das sie nordwestlich von hier, in Lincoln, gekauft hat. Außerdem fliegt sie ständig zwischen Texas und hier hin und her, um ihren neuen zweimotorigen Hubschrauber registrieren zu lassen, der vor kurzem geliefert worden ist. Sie hat alle Hände voll zu tun und sagt, ich könne ihr nicht dabei helfen. Meine Nichte hat ihre Geheimnisse. Das war schon immer so, und es entgeht mir nie.

Bist du es?, schicke ich ihr eine SMS. Kaffee?

Im nächsten Moment steht sie in meiner offenen Tür, schlank und ausgesprochen durchtrainiert in einem engen schwarzen T-Shirt, einer

Cargohose aus schwarzer Seide und schwarzen Lederturnschuhen. An ihren kräftigen Unterarmen und Handgelenken treten die Adern hervor. Ihr rötliches, gesträhtes Haar ist noch feucht vom Duschen. Sie sieht aus, als käme sie gerade aus dem Fitnesscenter und sei unterwegs zu einem Rendezvous mit jemandem, den ich nicht kenne. Und dabei ist es noch nicht einmal sieben Uhr morgens.

»Guten Morgen.« Ich spüre wieder, wie sehr ich mich freue, wenn sie hier ist. »Ich dachte, du fliegst weg.«

»Du bist früh hier.«

»Es haben sich histologische